



# AUFWERTUNG, VERDRÄNGUNG und WIDERSTAND IN KREUZBERG

Orte und Konflikte profitorientierter und unkommerzieller Stadtgestaltung in Kreuzberg

**Die Auswüchse kapitalistischer Stadtgestaltung** mischen Kreuzberg in Form der Gentrifizierung seit einigen Jahren kräftig auf. Der Bezirk, der jahrzehntelang eine isolierte Randlage in Westberlin hatte und aufgrund seiner günstigen Bausubstanz stark durch Migrant\_innen und die linke Szene geprägt war, befand sich nach dem Fall der Mauer plötzlich im Zentrum der Stadt. Spätestens seit dem Ausbruch der Krise im Jahr 2008 macht sich das gestiegene Interesse an der Verwertung durch Immobilienspekulant\_innen bemerkbar.

**Prozesse wie Luxussanierungen, die Umwandlung** von Miet- in Ferien- und Eigentumswohnungen, Mietpreissteigerungen und Zwangsräumungen führen seit einigen Jahren zu einer spürbaren Veränderung der lokalen Bevölkerung. Allerdings verfügt Kreuzberg in seiner widerständigen Tradition auch über aktive und renitente Bewohner\_innen. Sie tragen ihren Protest und Unmut gegen solche Entwicklungen auf die Straße und stellen diesen alternative Modelle gesellschaftlichen Zusammenlebens entgegen.

**Die vorliegende Karte stellt** einerseits Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse dar, die in den letzten Jahren zu einer zunehmenden sozial-räumlichen Umstrukturierung Kreuzbergs geführt haben. Andererseits werden aber auch stadtpolitische Kämpfe und deren Erfolge und Niederlagen

sowie gelebte Beispiele einer Stadtgestaltung aufgezeigt, die abseits der sonst vorherrschenden Profit- und Verwertungslogik funktionieren. Darüber hinaus soll die Karte zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und Betroffenen Informationen liefern wo sie Unterstützung erhalten und/oder sich für ein »Recht auf Stadt« für alle engagieren können.

**Die Karte**, welche im Rahmen mehrerer Workshops mit Oranotango, Memfarado und der Jugendgruppe von Kotti & Co entstanden ist, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern spiegelt das gemeinsam zusammengetragene Wissen der Teilnehmer\_innen wider. Außerdem sei darauf verwiesen, dass Karten niemals eine neutrale Abbildung der Wirklichkeit sind und die vorliegende Kiezkartierung nur eine von vielen möglichen Sichtweisen darstellt. Zusätzlich wurde mit dem Kollektiv Pappsatt im Sommer 2014 ein Wandbild an der Manteuffel-/Naunynstraße gestaltet, das einige der kartierten Orte und Prozesse visualisiert. Unter [www.reclaimyourcity.net/kreuzberg-wandbild](http://www.reclaimyourcity.net/kreuzberg-wandbild) gibt es Fotos vom Entstehungsprozess und Zusatzinfos.

Die digitale Version dieser Karte gibt es als Download unter:

**[www.oranotango.info](http://www.oranotango.info)**

Anregungen, Kritik und Fragen bitte an:

**[kreuzbergkarte@oranotango.info](mailto:kreuzbergkarte@oranotango.info)**



# AUFWERTUNG, VERDRÄNGUNG und WIDERSTAND IN KREUZBERG



- PROFITORIENTIERTE STADTGESTALTUNG**
- Luxussanierung und -neubau
  - Privatisierung öffentlicher Grundstücke
  - Privatisierung kommunalen Wohnungsbestands
  - Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnung
  - Verstärkte Touristifizierung
  - Starke Kommerzialisierung des öffentlichen Raums

- ...und die Folgen davon**
- Zwangsräumung
  - Vertreibung »störender« sozialer Gruppen
  - Polizeiübergreif auf Mietproteste
  - Überwachung des öffentlichen Raums

**MIETENPROTESTE UND WIDERSTAND GEGEN AUFWERTUNG UND VERDRÄNGUNG**

- Direkte Aktionen**
- Farbbeutelattacke
  - Blockade gegen Zwangsräumung
  - Abgewehrte Zwangsräumung
  - Investorenblockade auf der Spree

- Kollektive Raumaneignung**
- Platzbesetzung
  - Hausbesetzung

- Demos**
- »Lärmdemo« gegen steigende Mieten
  - Aktionsdemo »Wem gehört Berlin?«
  - »Mediaspree versenken«-Demo

- UNKOMMERZIELLES WOHNEN UND STADTGESTALTEN**
- Selbstveraltetes Wohnprojekt
  - Selbstveraltetes genossenschaftliches Wohnen
  - Wagen-/Zeltplatz
  - Gemeinschaftsgarten

- INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG**
- Mieter\_innen-Initiative
  - Mietrechts- und Hausprojektberatung

Wir befinden uns im Jahre 2014.  
Ganz Berlin ist von skrupellosen Miethaien aufgekauft ... Ganz Berlin?  
Nein! In Kreuzberg und anderen Stadtteilen leisten unbeugsame Bewohner\_innen Widerstand gegen Investor\_innen und neoliberale Stadtgestaltung. Mit Demonstrationen, Farbbeutelattacken, Miet- und Protestinitiativen, Blockaden, Besetzungen und Bürgerbegehren stellen sie sich der zunehmenden Privatisierung und Kommerzialisierung ihrer Kieze entgegen. Die vorliegende Karte liefert einen Überblick über relevante Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse, den Widerstand dagegen sowie gelebte stadtpolitische Gegenentwürfe.

**Für ein Recht auf Stadt für alle!**

# PROFITORIENTIERTE STADTGESTALTUNG

## Luxussanierung und -neubau



Modernisierungsmaßnahmen sind in der Immobilienwirtschaft ein beliebtes Mittel, um durch Mietpreissteigerungen einen höheren Profit mit der Ware Wohnraum zu erwirtschaften. Kreuzberg verfügt mit seiner großen Altbausubstanz über ein hohes Potential für solche immobilienwirtschaftlichen Investitionen. Jedoch stehen oftmals Altmietler\_innen mit günstigen Mietverträgen den Verwertungsinteressen im Wege. Durch Entmietungmaßnahmen, die bis hin zu Zwangsräumungen reichen und anschließende Luxussanierung, können exklusive Wohnungen entstehen und hohe Profitraten erzielt werden. Dies führt zur Verdrängung der alten Bewohner\_innen sowie zu einer generellen Verknappung von kostengünstigem Wohnraum in zentralen Stadtvierteln. Auch im Neubausegment werden in den Innenstadtbezirken Berlins zunehmend hochpreisige (Eigentums-)Wohnungen realisiert.

Adalbertstr. 41, Bevernstr. 2 (Spree-living), Cuvrystr. 3-4 (ehem. Senatsreservenspeicher), Dresdenerstr. 31-35, 110-114, Engeldamm 18-24 (Engelhöfe), Engeldamm 30 (PassivHaus), Engeldamm 60, Engeldamm 70 (Taut-Haus), Glogauerstr. 7, Köpenickerstr. 8/9, 10a, 16/17, 39, 42/43 (The Fizz), Liegnitzerstr. (Paul-Lincke-Höfe), Liegnitzerstr. 29 (CarLoft), Lohmühlenstr. 25, Michaelkirchplatz 4-6 (Quartier am Engelbecken), Mühlenstr. 60 (Living Levels), Pfulstr. 5 (Wissinger Höfe), Ohlauer Str. 43 (Umspannwerk), Paul-Lincke-Ufer 18, Schlesische Str. 28 (Reichelthof), 38, Stralauer Allee 2, Waldemarstr. 3-13 (Luisenensemble), 15, Valeska-Gert-Str., Wrangelstr. 61

## Privatisierung öffentlicher Grundstücke



In den letzten Jahren wurden auch in Berlin zahlreiche ehemals öffentliche Grundstücke durch den Berliner Liegenschaftsfonds, die Treuhandgesellschaft oder die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an höchstbietende Investor\_innen verkauft und somit privatisiert. Diese Politik richtet sich klar nach den Interessen weniger kapitalkräftiger Akteure und nicht nach den Interessen und Bedürfnissen des Großteils der Bevölkerung. In Kreuzberg wird diese Entwicklung insbesondere entlang des ehemaligen Mauerstreifens deutlich. Hier steht die Privatisierung von zahlreichen Grundstücken von der Dresdner Straße über das Spreeufer bis hin zum Areal südöstlich der Ratiborstraße offenkundig für den Ausverkauf der Stadt.

An der Schillingbrücke, Cuvrystr. 50-51, Köpenicker Str. 26-29, 40/41 (Eisfabrik), Mühlenstr./East-Side-Park, Mühlenstr./Edith-Kiss-Str., Mühlenstr. 60 (Living Levels), O2-Platz 1 (O2 World), Ratibor-/Reichenberger Str. (geplant), Stralauer Allee 1 (Universal Music), Stralauer Platz 34, 35

## Privatisierung kommunalen Wohnungsbestands



Mit voranschreitender Neoliberalisierung wurde auch in Berlin der staatliche soziale Wohnungsbau seit den 1990er Jahren zunehmend zurückgefahren und schließlich 2002 gänzlich eingestellt. Zusätzlich wurde ein Großteil des kommunalen Wohnungsbestands durch den rot-roten Senat an private Unternehmen verkauft. Diese zum Teil börsennotierten Unternehmen streben eine profitable Verwertung der Immobilien an, welche durch deren gewinnbringenden Weiterverkauf, die Reduzierung der Ausgaben (Vernachlässigung von Instandhaltungsmaßnahmen) oder die Erhöhung der Einnahmen (Mietsteigerungen) erzielt wird. Letzteres führt dazu, dass zum Beispiel in den privatisierten Sozialwohnungen am Kottbusser Tor teilweise höhere Mieten verlangt werden, als in vergleichbaren Wohnungen der Umgebung.

Adalbertstr./Drednerstr. (Neues Zentrum Kreuzberg), Admiralstr. 3-5, 33-37, Bevernstr. 2, 3, Gitschiner Str. 32-37, 64-67, Kohlfurter Str. 7-13 ungerade, Kohlfurter Str. 33-39 ungerade, Kohlfurter Str. 45, Köpenicker Str. 183, 183a, 185, 189, Kottbusser Str. 4, 6, 7, 13, 15-25, Manteuffelstr. 7, 70, Reichenberger Str. 18-23, 26, Schlesische Str. 25, Segitzdamm 32, 34, Segitzdamm 54-60 gerade, Skalitzer Str. 2-5, 44, 136, 137, Wienerstr. 13

## Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen



Durch die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen werden Mietshäuser zu attraktiven Investmentobjekten um noch mehr Geld mit der Ware Wohnraum zu erwirtschaften. Folglich nehmen insbesondere in Aufwertungsgebieten wie Kreuzberg die Umwandlungszahlen massiv zu. Die Altmietler\_innen können sich den Erwerb ihrer Wohnungen jedoch selten leisten. Durch Eigenbedarfskündigung und steigende Mieten werden somit Menschen mit geringem Einkommen weiter an den Stadtrand gedrängt.

Görlitzerstr. 49, Hobrechtstr. 40, Reichenberger Str. 114, Skalitzer Str. 34

## Verstärkte Touristifizierung



Städtische Touristifizierung steht für die Erschließung und Inwertsetzung von Stadtteilen mit bisher geringer touristischer Attraktivität für touristische Interessen. Kreuzberg erfährt in dieser Hinsicht in den letzten Jahren einen Hype, der mit einer spürbaren Veränderung des Stadtbilds in bestimmten Kiezen und Straßenzügen verbunden ist. Deutlich wird dies z.B. an der zunehmend einseitigen Ausrichtung der Gewerbestruktur auf Spätis, Hostels, Souvenirshops, Szenebars und -restaurants. Diese orientieren sich nicht mehr primär an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung, sondern vorwiegend an den Interessen (und Geldbeutel) von Tourist\_innen. Die damit verbundene soziokulturelle Aufwertung dieser Stadtviertel bringt neben den neuen Besucherströmen in der Regel auch steigende Mieten für Gewerbe- und Wohnräume mit sich. Zusätzlich kommt es durch die Umwandlung von Miet- in Ferienwohnungen zu einer Verknappung von Wohnraum auf dem sowieso schon angespannten lokalen Wohnungsmarkt.

Adalbertstr., Falckensteinstr., Heinrichplatz, Mühlenstr., Oranienstr., Schlesische Str., Warschauer Brücke, Wrangelstr.

## Starke Kommerzialisierung des öffentlichen Raums




Die Kommerzialisierung des öffentlichen Raums nimmt in Zeiten neoliberaler Stadtgestaltung im Hinblick auf Form, Größe und Anzahl einen zunehmend bedeutenderen Stellenwert ein. Bei der Umgestaltung des Spreeufers zwischen Kreuzberg und Friedrichshain verdecken riesige Plakatwerbungen transnationaler Konzerne ganze Häuserfronten, die Werbebildschirme der O2-World dominieren auch nachts das Stadtbild und über der ganzen Szenerie kreist der überdimensionierte Mercedes-Stern.

Falckensteinstr., Mühlenstr., Oberbaumbrücke, Warschauerstr.

## ... und die Folgen davon

### Zwangsräumungen

 Zwangsräumungen sind die gewalttätigste Form der Verdrängung von Menschen, die sich ihre bisherigen Mieten nicht mehr leisten können. Durch sie sind in Berlin pro Werktag ca. 20 Haushalte vom Verlust ihres sozialen Netzwerks, ihres identitären Bezugsorts und nicht zuletzt ihres eigenen Wohnraums betroffen. Hierbei wird deutlich, dass der Staat private Kapitalverwertungsinteressen mit allen Mitteln ermöglicht und garantiert und das Recht auf maximale Verwertung von Eigentum über das Recht auf Wohnen stellt. Tragische Belege hierfür sind etwa der Fall der Familie Gülbol in der Lausitzer Straße oder der kurz nach ihrer gewaltsamen Räumung verstorbenen Rosemarie F. in Reinickendorf. Auf menschenverachtende Weise zeigte sich die Verdrängung von Menschen aus der Innenstadt auch durch die Räumungen des Protestcamps auf dem Oranienplatz sowie der besetzten Schule in der Ohlauerstraße. Die Geflüchteten des Refugee Strikes verloren somit nicht nur ihr Obdach, sondern auch die sichtbare Plattform für ihren Kampf um ein Recht auf die Stadt.


Köpenicker Str. 40/41, Lausitzerstr. 8, Maybachufer 18, Ohlauerstr. 24, Oranienplatz, Reichenbergerstr. 73, Reichenbergerstr. 119, Schlesische Str. 25

### Vertreibung »störender« sozialer Gruppen

 Bevölkerungsgruppen, die durch ihr Aussehen und/oder Verhalten von gesellschaftlichen Normen abweichen, werden im Kontext städtischer Aufwertungsbestrebungen tendenziell als störend empfunden, weshalb oftmals deren Vertreibung aus aufstrebenden Stadtvierteln angestrebt wird. Neben ökonomischen Interessen liegen diesen Aktionen auch oftmals rassistische oder sozial-chauvinistische Denkweisen zugrunde. In Kreuzberg lässt sich dies insbesondere an der Vertreibung der Drogen konsumierenden Menschen rund um das Kottbusser Tor festmachen. Aber auch die obdachlosen Sinti und Roma oder die Drogenverkäufer im Görlitzer Park sind oftmals von polizeilichen Einschüchterungs- und Vertreibungsaktionen betroffen.


Cuvrystr. 50-51 (Brachenbesetzer\_innen), Görlitzer Park (Dealer, Obdachlose, Sinti und Roma), Kottbusser Tor (Drogen-User\_innen), Michaelkirchstr. und Köpenicker Str. (linksalternative Szene/Wagenplatz Schwarzer Kanal)

### Überwachung des öffentlichen Raums

 Auch wenn Sicherheits- und Kontrollaspekte für die Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft schon lange eine wichtige Rolle spielen, nimmt ihre Bedeutung im Kontext der Verwertungsstrategien der neoliberalen Stadtgestaltung zu. Die Überwachung des öffentlichen Raums dient hierbei oftmals als Mittel, um eine kontrollierte urbane Konsumwelt zu konstruieren, in der gewissen sozialen Gruppen der Aufenthalt an bestimmten Orten der Stadt direkt oder indirekt erschwert oder verunmöglicht wird. An der Umsetzung sicherheitspolitischer Maßnahmen werden vermehrt private Akteure beteiligt. Beispielhaft zeigt sich dies etwa am Kreuzberger CarLoft, das rund um die Uhr von Sicherheitskräften bewacht wird und den Bewohner\_innen ermöglicht, ihre Autos geschützt vor unangenehmen Begegnungen mit der Nachbarschaft auf dem Balkon ihrer luxuriösen Loft-Wohnungen zu parken.

Köpenicker Str. 14, Köpenicker Str. 16-17 (Spindler&Klatt), Liegnitzerstr. 29 (CarLoft), Lohmühlenstr. 25, Mühlenstr. (O2 Bildschirm), O2-Platz 1 (O2 World), Ohlauer Str. 43 (Umspannwerk), Ostbahnhof, Skalitzer Str. 36 (Hotel Vier Jahreszeiten), Stralauer Allee 1, Stralauer Platz 34 (Energieforum), U-Bhf Görlitzer Bahnhof, U-Bhf Kottbusser Tor, U-Bhf Schlesisches Tor

### Polizeiübergrieffe auf Mietenproteste

 Das Recht auf Eigentum und Profit wird vom Staat garantiert – im Notfall auch durch den Einsatz von Knüppel und Pfefferspray. Polizeiübergrieffe auf Mietenproteste stellen keine Seltenheit dar, was sich etwa bei der zweiten Lärmdemo oder der Protestdemonstration nach dem Tod der zwangsgeräumten Rosemarie F. zeigte. Zu weiteren Übergrieffen kam es auch bei den Blockaden von Zwangsräumungen oder der Investorenbesichtigung auf der Spree.


Kohlfurter Str./Fraenkelufer (2. Lärmdemo, 09.06.2012), Kottbusser Damm (Soli-Demo für Rosemarie F., 14.04.2013), Lausitzerstr. 8 (Zwangsräumung, 14.02.2013), Falckensteinstr./Oberbaumbrücke (Demo »Mediaspree entern«, 05.06.2010), Reichenbergerstr. (25. Lärmdemo, 29.03.2014), Reichenbergerstr. 73 (Zwangsräumung, 27.03.2014), Schlesische Straße 25 (Räumung Hausbesetzung, 30.05.2011), Schlesische Straße 25 (Räumung Hausbesetzung, 04.09.2011), Spreeabschnitt zw. Michael-Kirch- und Schillingbrücke (Investoren-Blockade, 01.07.2008)

## MIETENPROTESTE UND WIDERSTAND GEGEN AUFWERTUNG UND VERDRÄNGUNG


Der spürbare Mangel an bezahlbarem Wohnraum sowie die Verdrängung und Verunmöglichung unkommerziellen Lebens in Kiezen innerhalb des S-Bahnringes führt zu immer mehr Protest und Widerstand. Betroffene Mieter\_innen organisieren sich, Menschen solidarisieren sich und blockieren die Zwangsräumungen ihrer Nachbar\_innen und auf regelmäßigen Demonstrationen wird das Ende des Mietenwahnsinns und der kapitalistischen Verwertung der Stadt gefordert. Zusätzlich werden als Notlösung mangels bezahlbaren Wohnraums oder für größere Sichtbarkeit von Solidaritäts- und Protestaktionen Plätze und Brachen teilweise monatlang besetzt. Dabei sind die stadtpolitischen Auseinandersetzungen nicht auf mietenpolitische Aspekte begrenzt. Themen wie das Bleiberecht für alle, die Organisation der Wasser- und Energieversorgung, der Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, die uneingeschränkte Mobilität innerhalb der Stadt, die Beteiligung an Stadtentwicklungsprozessen sowie die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben umfassen ebenso die Diskussionen um ein »Recht auf Stadt« für alle.

## Direkte Aktionen


### Farbbeutelattacken

 Dresdenerstr. 114, Engeldamm 30, Engeldamm 60, Engeldamm 70, Glogauerstr. 7, Liegnitzerstr. 29 (CarLoft), Lohmühlenstr. 25, Paul-Lincke-Ufer 18, Wrangelstr. 61

### Blockaden gegen Zwangsräumungen

 Cuvrystr. 50-51 (23./24.07.2012), Lausitzerstr. 8 (14.02.2013), Reichenbergerstr. 73 (27.03.2014), Reichenbergerstr./Ohlauer Str. (06./07.2014)

### Abgewehrte Zwangsräumungen (z.T. im Vorfeld verhindert)

 Admiralstr. 33, Lausitzerstr. 8 (25.10.2012), Ohlauer Str. 24, Reichenberger Str. 72a, Skalitzer Str. 4, 54

### Investorenblockade

 Spreeabschnitt zw. Michael-Kirch- und Schillingbrücke (01.07.2008)

## Kollektive Raumanneignung

### Platzbesetzungen



Admiralstr. 1 (Gecekondu), Cuvrystr. 50-51 (Cuvry-Brache), Oranienplatz (Refugee Strike Camp; geräumt), westliches Kottbusser Tor (Taksim Soli-Camp; beendet)

### Hausbesetzungen (geräumt)



Falckensteinstr. 5 (Umsonstladen/Kiez Café), Köpenicker Str. 40/41 (Eisfabrik), Michaelkirchplatz 4-6 (Quartier am Engelbecken), Ohlauer Str. 24 (Irving Zola Haus), Ohlauer Str. 24 (Refugee Schule), Schlesische Str. 25, Wrangelstr. 50/51 (St.Marien-Liebfrauen-Kirche)

### Demos (Auswahl)



- Aktionsdemo »Burası kimin Berlin? Whose Berlin? Wem gehört Berlin? Gegen den Ausverkauf Berlins!« (28.09.2013)
- Lärmdemo gegen steigende Mieten und Verdrängung
- Demo »Spreeufer für alle!«, 5 Jahre Bürgerentscheid (13.07.2013)

## UNKOMMERZIELLES WOHNEN UND STADTGESTALTEN

Der profitorientierten Stadtgestaltung werden allerdings auch konkrete gelebte Alternativen einer unkommerziellen und solidarischen Stadt entgegengesetzt: Gemeinschaftsgärten sind in vielen Kiezen zu wichtigen Treffpunkten des sozialen Lebens geworden, in Hausprojekten und Wagenplätzen wird günstiges und gemeinschaftliches Wohnen ermöglicht, durch das Mietshäuser-Syndikat werden dem Immobilienmarkt Häuser langfristig entzogen und in Form von Hausbesetzungen und der Aneignung brachliegender Flächen wird spekulativer Leerstand kritisiert und aktiv bekämpft.

## Unkommerzielles Wohnen

### Selbstverwaltete Wohnprojekte



Köpenicker Str. 137 (Köpi), Manteuffelstr. 88 (RaumPlusX), Mariannenplatz 1a (Georg-von-Rauch-Haus), Mariannenplatz 2 (New York im Bethanien), Oranienstr. 45, Reichenbergerstr. 114 (Reiche 114)

### Selbstverwaltetes genossenschaftliches Wohnen



Eisenbahn-/Köpenicker Str., Manteuffelstr. 39, 40/41, 42, 97, Mariannenstr. 47-49, Naunynstr. 77, 82, Oranienstr. 3, 4, 5, 12, 13, 14a, 175, 198, Waldemarstr. 81

### Wagen- und Zeltplätze



Bethaniendamm (Kreuzdorf Wagenburg), Cuvrystr. 50-51 (Cuvry-Brache), Köpenicker Str. 40/41 (Tee Pee Dorf an der Eisfabrik), Köpenicker Str. 137 (Köpi), Lohmühlenstr. 17 (Wagenburg Lohmühle), Oranienplatz (Refugee Strike Camp), Ratiborstr. 14c (Wagenplatz-Ratibor)

### Gemeinschaftsgärten



Adalbertstr. 23a (Generationengarten »AWO Begegnungszentrum«), Bethaniendamm (»Ton Steine Gärten«-Nachbarschaftsgarten am Mariannenplatz), Cuvrystr. 13/14 (Generationengarten »Nachbarschaftshaus Centrum e.V.«), Cuvrystr. 50-51 (Cuvry-Brache), Falckensteinstr. 6 (Generationengarten Wrangelkiez), Glogauerstr. 13 (Glogauer 13), Köpenicker Str. 137, Prinzenstr. 1 (Interkultureller Bio-Garten), Prinzessinnenstr. 35-38 (Prinzessinnengärten), Wiener Str. 59b

(Interkultureller Garten auf dem Kinderbauernhof im Görlitzer Park), Zeughofstr. 24 (Bunte Beete e.V.)

## INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG

Hier bekommt ihr Unterstützung wenn euch die Immobilienhaie im Nacken sitzen und könnt euch gegen Aufwertung und Verdrängung, steigende Mieten und Zwangsräumungen organisieren:

### Mieter\_innen-Initiativen



- Café Reiche (Lausitzerstr. 22, [www.cafereiche.blogger.de](http://www.cafereiche.blogger.de))
- GSW 23 ([www.gsw23.blogspot.eu](http://www.gsw23.blogspot.eu))
- Karla Pappel - Initiative gegen Mietpreiserhöhungen und Verdrängung Alt-Treptow ([www.karlapappel.wordpress.com](http://www.karlapappel.wordpress.com))
- Kotti & Co Mietergemeinschaft am Kottbusser Tor (Protestcamp Gecekondu, Admiralstr. 1, [www.kottiundco.net](http://www.kottiundco.net))
- Mieten-AG im Gräfekiez ([www.graefe-kiez-online.de](http://www.graefe-kiez-online.de))
- Stadtteilinitiative Wrangelkiez gegen steigende Mieten (Cuvrystr. 13/14, [www.wrangelkiez.blogspot.de](http://www.wrangelkiez.blogspot.de))

### Mietrechts- und Hausprojektberatung



- Berliner MieterGemeinschaft e.V., Adalbertstraße 95a (Freitag, 18-19 Uhr)
- Mieterrat Waldemarstraße 70 (Dienstag 16-18 Uhr, Donnerstag 11-13 Uhr)
- Mietshäuser-Syndikat Regional AG Berlin/Brandenburg (jeden 1. und 3. Freitag im Monat 17 Uhr)

### Protestinitiativen

- Bündnis gegen Zwangsräumungen ([www.zwangsräumungsverhindern.blogspot.de](http://www.zwangsräumungsverhindern.blogspot.de))
- Initiativkreis Mediaspree versenken! ([www.ms-versenken.org](http://www.ms-versenken.org))
- Kampagne Steigende Mieten Stoppen ([www.mietenstopp.blogspot.de](http://www.mietenstopp.blogspot.de))

### Ein Kooperationsprojekt von



**ORANGOTANGO**

**PAPPSATT**

**RECLAIM YOUR CITY**

Verein zur Durchführung und Unterstützung von Projektarbeit im interkulturellen, selbstorganisierten, partizipativen und zivilgesellschaftlichen Bereich  
[www.memfarado.org](http://www.memfarado.org)

Kollektiv für kritische Bildungsarbeit und kreative Protesformen  
[www.orangotango.info](http://www.orangotango.info)

Medien-Kollektiv für soziale Bewegungen, Protestkommunikation und Gestaltung (u.a. *Layout und Grafik dieser Karte*)  
[www.pappsatt.org](http://www.pappsatt.org)

Netzwerk für Kunst & Protest im öffentlichem Raum  
[www.reclaimyourcity.net](http://www.reclaimyourcity.net)

Mit Unterstützung von

JugendbildungsNetzwerk  
bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Jugend  
in Aktion